



Teisendorf

Versammlung der Musikkapelle

Teisendorf. Die Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Teisendorf findet am Sonntag, 5. November, im Saal der Alten Post statt. Das Jahramt für alle verstorbenen Mitglieder beginnt um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Andreas. Der Abmarsch zum Kirchenzug ist um 9.45 Uhr vor dem Eingang des Poststalls.

Im Anschluss findet die Jahreshauptversammlung mit Berichten zu den Aktivitäten des vergangenen Jahres und Ehrung langjähriger Mitglieder statt. – kon

Mit Auto gegen Leitplanke

Traunstein. Vermutlich alkoholisiert war laut Polizei ein 39-jähriger Autofahrer, der am Samstag gegen 4 Uhr gegen eine Leitplanke auf der Franz-Xaver-Sterber-Straße in Traunstein gefahren ist. Vor Ort stellten die Polizisten zunächst fest, dass der 39-Jährige die Kontrolle über sein Auto verloren hatte, weil er offenbar zu schnell in eine Linkskurve gefahren war.

Durch den Aufprall auf die Leitplanke war das Auto nicht mehr fahrbereit. Da sich bei dem Fahrer Hinweise auf eine Alkoholisierung ergaben, wurde bei ihm eine Blutentnahme durchgeführt.

Die Schäden an der Leitplanke und am Auto belaufen sich laut Polizei auf insgesamt rund 20 000 Euro. – red

Chance für kleine Kommunen

Infoveranstaltung der Energieagentur und des Regionalwerks über die kommunale Wärmeplanung

Teisendorf/BGL/TS. Warum sollten auch kleinere Kommunen die Wärmeversorgung nachhaltig und zukunftsfähig für ihre Bürger gestalten? Mit dieser Kernfrage beschäftigten sich Teilnehmer der Informationsveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung im Wiener Braugasthof. Die Energieagentur Südostbayern GmbH und das Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel gKU luden Vertreter ihrer Trägerlandkreise oder ihrer Eigentümergemeinden dazu ein.

Instrument der Wärmewende

Dr. Ulrich Buchhauser, Leiter der Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK), ordnete die kommunale Wärmeplanung als Instrument von Klimaschutz, Reduzierung von Treibhausgasen und Wärmewende ein. Ein großer Teil der Treibhausgasemissionen wird in Bayern durch die Bereitstellung von Wärme erzeugt.

„Eine Kombination zentraler und dezentraler Wärmeerzeugung stellt eine Möglichkeit dar, die benötigte Wärme für Heizung, Warmwasser und auch für Prozesswärme nachhaltiger aus erneuerbaren Energien zu erzeugen und somit Versorgungssicherheit für den Endkunden mit Klimaschutz zu kombinieren“, so Dr. Buchhauser. Um das systematisch steuern zu können, bedarf es einer kommunalen Wärmeplanung.

Über das Wärmeplanungsgesetz, welches nicht abschließend vom Deutschen Bundestag verabschiedet ist, informierte Harald Rapp, Leiter des Bereichs Stadtentwicklung der AGFW, dem Spitzenverband für die Kraft-Wärme-Kopplung, (Fern-)Wärme und Kälte. Mit dem Wärmeplanungsgesetz muss die Bundesrepublik Deutschland den nationalen Gesetzesrahmen für das Europäische Klimaschutzgesetz schaffen.



Sprachen über die Möglichkeiten einer nachhaltigen Wärmeversorgung (von links): Klaus Gottschalk (netCADservices), Dr. Ulrich Buchhauser (LENK), Bettina Mühlbauer (Energieagentur Südostbayern), Harald Rapp, Gunnar Maaß (beide AGFW), Michael Perkmann (Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel) und Sebastian Osenstetter (RIWA).

– Foto: Energieagentur Südostbayern

Die Europäische Union möchte mit dieser bindenden Verpflichtung für seine Mitgliedsstaaten Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetz erfolgt im Anschluss auf Landesebene.

„Im Rahmen der Unsicherheit, was die Umsetzungsregeln im Freistaat Bayern betrifft, sollten die Kommunen bereits beginnen, sich der Erarbeitung der Varianten für eine ökologische, ökonomische, sozial verträgliche und versorgungssichere Wärmelösung zu beschäftigen und diese gegeneinander abzuwägen“, appellierte Harald Rapp.

Der Experte zeigte, wie die kommunale Wärmeplanung als Instrument auf die Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) eingesetzt werden kann. So schlug er den Bogen zur Kernfrage: Die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes treffen alle Bürger, unabhängig von der Gemeindegröße des Wohnortes. Jedoch unterstrich er, dass die kommunale Wärmeplanung nicht mit der

konkreten Planung eines Ortswärmenetzes verwechselt werden darf.

Über die Wärmeplanung in der Region informierten Bettina Mühlbauer, Geschäftsführerin der Energieagentur Südostbayern, und Michael Perkmann, 1. Vorstand des Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel gKU. Beide sehen die Region auf einem idealen Stand, was die Ausgangsbasis für eine kommunale Wärmeplanung angeht. Energienutzungspläne der Landkreise zeigen zum Teil detaillierte Daten, auch der Kommunen, auf, geht aus einer gemeinsamen Pressemitteilung der Energieagentur und des Regionalwerks hervor. Diese Pläne können mit Informationen aus dem geografischen Informationssystem (GIS) in Einklang gebracht werden und somit die Kommunen bei der Bestandsanalyse ihrer Wärmeplanung unterstützen.

Michael Perkmann betonte, die Bestandsdaten dringend zu nutzen, womit eine komplette Neuerhebung der Daten im Zuge der Wärmeplanung nicht notwendig

wird. Perkmann berichtete auch über das EU geförderte Wärmenetzprojekt ENEREGIO SOBOS (Energierregion Südostbayern-Oberösterreich-Salzburg), welches das Regionalwerk federführend bearbeitet.

Szenarien mit Hilfe einer Software entwickeln

Er sagte, dass die Region auf einem „Datenschatz“ sitzt, der die kommunale Wärmeplanung vereinfacht und der Startschuss sofort fallen könnte. Hierzu skizzierte Bettina Mühlbauer die Fördermöglichkeiten und das weitere mögliche Vorgehen.

Wie die Kommunen mit diesem „Datenschatz“ umgehen können, thematisierten Klaus Gottschalk, geschäftsführender Gesellschafter der netCADservice GmbH aus Freilassing, und Sebastian Osenstetter, Standortleiter der RIWA GmbH in Kolbermoor. Da die kommunale Wärmeplanung ein

lebendes Dateninstrument sein soll und keine Studie, die in einem Archiv verstaubt, stellten die beiden Referenten die Softwarelösung vor, die die beiden Unternehmen gemeinsam entwickelt haben.

Die Kernkompetenz der Firma RIWA ist das eigens entwickelte geographische Informationssystem (GIS) auf Kartenbasis, mit dessen Hilfe die Daten nicht nur verwaltet, sondern auch erfasst, visualisiert und analysiert werden können. Hinzu kommen die Kompetenz und Erfahrung der netCADservice GmbH aus dem Bereich der Nah- und Fernwärmeversorgung und den damit verbundenen Anforderungen der Energieversorger.

Die neue Softwarelösung soll es den beteiligten Akteuren möglich machen, nach der räumlichen Analyse von Bedarfen und Potenzialen konkrete Szenarien zu entwickeln. Nach der Ausweisung von Fokusgebieten auf Quartiers- oder Ortsteilebene lassen sich direkt Umsetzungsmaßnahmen für eine bestimmte Art der Wärmeversorgung ableiten. – red